

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Interests
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Rarionstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 95.

Sonntag, den 5. April 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 5. April.

— Die von der Gesellschaft „Flora“ auf der Brühl'schen Terrasse veranstaltete Blumen- und Pflanzenausstellung ist von S. Maj. dem König und der Königin, sowie der Königin Wittve, dem Kronprinzen nebst Gemahlin, Großherzogin von Toscana, Prinzessin Sophie und am Freitag auch noch von dem Prinz Georg mit Besuch beehrt worden. Es wurde von Seiten der hohen Herrschaften der Ausstellung allgemeines Lob zu Theil.

— Ein sehr zahlreiches Publikum hatte die Aussicht, Sebastian Bach's erhabene Passionsmusik zu hören, aus Meissen und Umgegend, vor Allem aber aus Dresden zum Charfreitag nach dem Meißner Dom geführt. Wenn man aber auch die geringe dem Publikum gewidmete Rücksicht*) übersehen möchte, so konnten doch die trotz der unverkennbar angewendeten Mühe erzielten Leistungen nicht befriedigen. Die Aufgabe war entschieden eine für die vorhandenen Kräfte zu schwierige. Die Ehre konnten wiederholt neben dem obwohl schwach besetzten Orchester nicht durchbringen. Das letztere war zwar durch hiesige Künstler verstärkt, die aber allein eine sichere Haltung ihm nicht zu verleihen vermochte, wie denn z. B. das Violoncell wiederholt nicht richtig einsetzte. Unter solchen Umständen gewährte nur die Besetzung der Solopartien durch die Herren Weizelsdorfer, Freny, Weiß, vor Allen aber durch die Damen Frau Krebs-Michalefi und Frä. Alvsleben einigen Ersatz. Insbesondere trug Frau Krebs-Michalefi mit tiefem Gefühl vor, was von Hrn. Weizelsdorfer nur in sehr bedingter Weise galt. Frä. Alvsleben schien Anfangs nicht ganz disponirt, brachte aber dafür ihre Stimmittel im zweiten Theile zu um so größerer Geltung. Eine vollendete Gesamtleistung, wie sie bei einem solchen Werke erwartet werden muß, war aber nicht vorhanden und ist damit der Wunsch gerechtfertigt, daß künftig die Aufgabe in angemessener Weise gewählt werden möchte.

— In dem von uns angezeigten Vortrage zum Besten des Fonds zu Erbauung einer Turnhalle für Neustadt-Dresden gab Herr Prof. Dr. J. Lloyd Wollen am 1. April d. J. eine interessante Skizze von dem Lebensgange und dem vielseitigen, namentlich schriftstellerischen Wirken Daniel Defoe's, sowie eine eingehende Charakteristik seines Robinson Crusoe, für welchen der Professor lange keinen Verleger fand und nur mit Mühe endlich ein Honorar von 10 Pfund Sterl. erhielt, während der Roman — dessen literarischen Werth und ästhetische Bedeutung der Redner in geistreicher Weise entwickelte — später in fast alle Sprachen übersetzt, in vielfachen Bearbeitungen, je nach dem Bedürfnis der verschiedenen Leserkreise zugestutzt und in unzähligen „Robinsonaden“ nachgeahmt wurde. — Einstimmiger Beifall am Schluß des anziehenden Vortrags bekundete dem Redner den Dank der Zuhörer. — Der Neustädter Turnverein

*) Im Innern wies Niemand die Plätze an und sorgte für Ordnung; Beleuchtung hatten nur Sänger, und Orchester nur wenig, das Publikum saß während des ganzen zweiten Theiles vollständig im Dunkeln, und zwar im Schiff mit dem Rücken nach den Sängern zugewendet.

beabsichtigt, wie wir hören, den Bau einer Turnhalle ohne die Beihilfe der städtischen Behörde, mit welcher vor länger als Jahresfrist Verhandlungen angeknüpft worden, jedoch bisher noch nicht zu einem Abschluß gebrungen sind, mit eignen Kräften, d. h. durch die Unterstützung des Publikums auszuführen: möge er nicht die Wahrheit des Spruchs an sich erfahren: Incidit in Scyllam qui vu't vitare Charybdin.

— Am 3. April ist in Hamburg das Schlußprotokoll der V. Elbschiffahrts-Revisionscommission von den Bevollmächtigten der sämtlichen Elbuferstaaten, vorbehaltlich der Ratificationen, unterzeichnet und damit auch eine Vereinbarung über eine Ermäßigung der Elbzölle zum Abschluß gebracht worden, welche auf die Entwicklung des Handels und der Schifffahrt auf der Elbe nicht ohne den wesentlichsten Einfluß bleiben kann. Die auf der Elbschiffahrt beruhenden gegenwärtigen Elbzölle sind bekanntlich so hoch, daß eine Concurrenz der Elbe mit dem Landtransporte, insbesondere mit den Eisenbahnen, für alle den höheren Klassen des Tarifs angehörige Güter dadurch völlig unmöglich gemacht wurde. Obgleich Oesterreich seine Zölle seit langer Zeit schon nicht mehr erhob, demnächst auch in dem Verkehre zwischen Preußen und Sachsen infolge specieller Vereinbarungen wesentliche Erleichterungen eingetreten waren, und Sachsen sogar für die Schifffahrt von und nach Hamburg für gewisse Fälle die bezahlten anhaltischen und einen Theil der preussischen Zölle restituirte, blieb doch der Betrag der von Hannover, Dänemark, Mecklenburg-Schwerin und den beiden Anhalten erhobenen Zölle noch immer so hoch, daß die Elbe mehr und mehr verödete und eine Schifffahrt von und nach Hamburg nur noch für die Güter der untern Zollklassen möglich blieb. Die wesentlichsten Punkte der neuen Vereinbarungen sind: Die ganze Strecke der Elbe, vom Beginn ihrer Schifffahrt in Böhmen bis nach Wittenberge, an der preussisch-hannoverschen Grenze, wird von jedem Zolle völlig befreit; nur von den Wittenberge passirenden Schiffen wird auf gemeinschaftliche Rechnung sämtlicher Uferstaaten ein Zoll nach drei Klassen erhoben, welcher für den Zollcentner Bruttogewicht in der ersten Klasse auf 16 Silberpfennige, in der zweiten Klasse auf 8 und in der dritten Klasse auf 2 dergleichen Pfennige festgesetzt ist. Von diesem Zolle erhalten Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt-Deßau-Röthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg die eine, Hannover, Dänemark und Mecklenburg die andere Hälfte. Um nun die zuletzt genannten drei Staaten und die beiden Anhalte wegen der, sie möglicher Weise treffenden finanziellen Verluste schadlos zu halten, sichern Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hamburg denselben überdies noch eine feste Rente von jährlich 132,000 Thlr. zu und versprechen, diese Summe, dafern die von ihnen erhobene Hälfte der Elbzölle dieselbe nicht decken sollte, aus andern Staatsmitteln zu erfüllen. (Dr. J.)

— Unser Tichatschek ist jetzt bei einem Gastspiel auf dem deutschen Theater in Gothenburg (Schweden) während 28 Abenden nicht weniger als 14 Mal in verschiedenen Opern aufgetreten. Am letzten Abende, nach der Aufführung des Zampa, wurde